Für Glaube und Volk!

K. Ö. ST. V.

"LEOPOLDINA"

GÄNSERNDORF

VERBINDUNGS-NACHRICHTEN

Dezember 1971

Liebe Bundesbrüder!

Der Altherrenkonvent Leopoldinae hat am 20. November 1971 in Gänserndorf den Mitgliedern des Altherrenchargenkabinetts unter der Führung von Philistersenior Dr. Wilhelm Tillner v. Jumbo seinen Dank für die in den vergangenen Jahren geleistete Arbeit ausgesprochen und gleichzeitig ein neues Kabibanett, in dem ich die Ehre habe das Amt des Phlisterseniors zu bekleiden, bestellt.
Im eigenen Namen und im Namen meiner Conchargen darf ich mich auch an dieser Stelle für das entgegengebrachte Vertrauen herzlichst bedanken und der Hoffnung Ausdruck geben, daß es uns gelingen möge, so wie unsere Vorgänger im Amte erfolgreich zum Wohle unserer Verbindung tätig zu werden.
Es sei mir erlaubt, liebe Bundesbrüder, bei dieser Gelegenheit auch einige Gedanken, die uns bei der Übernahme des Amtes bewegt haben, an Euch heranzutragen.
Veränderungen in der gesellschaftlichen Szenerie, die auch von jenen, die sich nur am Rande damit beschäftigen, nicht mehr übersehen werden können, sind der Grund, warum es nötig erscheint, die Situation unserer Verbindung, des Verbandes und des sogenannten katholischen Lagers schlechthin zu überdenken.
Festzustellen ist jedenfalls, daß die politische Willensbildung im Staate in einem rapid abnehmenden Maße vom katholischen Gedankengut beeinflußt wird und gleichzeitig in der Gesellschaft selbst ein Klima besteht, das keineswegs als vom katholischen Geist geprägt, angesprochen werden kann. Jene Kräfte, die bisher für die Präsenz des katholischen Gedankengutes im politischen und gesellschaftlichen Leben verantwortlich zeichneten, haben stark abgebaut, ohne daß irgendein Ausgleich dafür gefunden werden konnte. Nicht zuletzt deshalb, weil in unserem eigenen Lager eine ziemlich heillose Verwirrung um die Begriffe Pluralismus und Toleranz insoferne entstanden ist, als damit weitgehend die Aufgabe des organisierten politischen Kampfes für eine uns entsprechende gesellschaftliche Ordnung verstanden worden ist. Wenn man aber das Feld räumt, so wird auch der Begriff der Toleranz sinnlos, denn hat nun einmal zur Voraussetzung, daß man selber einen Standpunkt zu verteidigen hat.
Dem Eintreten für eine bestimmte gesellschaftliche Ordnung im Staate wird mit dem Argument, daß die Gesetze mit der Moral nichts zu tun hätten und man durch die Gesetze die Moral ja ohnehin nicht erzwingen könne, der Boden zu entziehen versucht. Selbst das abgelaufene Konzil mit seinen Ergebnissen wird von sehr prominenten katholischen Persönlichkeiten für eine derartige Argumentation strapaziert.

Die Verfechter solcher Gedanken glauben also allen Ernstes, daß sie die Gesellschaft und den Staat von ihrer katholischen Existenz her gesehen regieren können. Daß jeder einzelne Katholik aber erstens in der Lage wäre, erfolgreich innerhalb gesellschaftlicher Ordnungen, die als Zielvorstellung ein anderes Menschenbild haben, zu bestehen und zweitens vom herrschenden gesellschaftlichen Klima unbeeinflußt bleiben könnte, ist im ersteren Falle unlogisch und im zweiten Falle eine Überschätzung des Menschen sondergleichen.

Unsere Verbindungen sind ihrer ganzen Konstruktion nach auf die Wirkung in der Gesellschaft ausgelegt und es käme einer Selbstaufgabe gleich, wenn wir uns ebenfalls ins stille Kämmerlein zurückziehen wollten. War bisher das Hauptaugenmerk stets auf den einzelnen Bundesbruder und dessen Wirken in der Öffentlichkeit gelegt worden, waren wir also bisher eine Gesinnungsgemeinschaft, so müssen wir hier etwas umdenken und nun darüberhinaus eher eine Aktionsgemeinschaft werden.

Wir können mit Recht etwas stolz sein, daß der MKV als Verband diesen Schritt bereits mutig und mit Erfolg getan hat. Leider ist er dabei ziemlich allein geblieben, den auch der CV hat es bislang nicht geschafft und es sieht auch gar nicht danach aus, daß er es bald könnte.

Daß die Struktur dieses Verbandes mehr und mehr in Auflösung begriffen ist, darf daher nicht Wunder nehmen, liegen doch, wie bereits erwähnt, die existentiellen Grundlagen der Verbindungen in einem erfolgreichen Wirken nach außen.

Wirkung nach außen erzielt man aber nicht durch Diskussionen, sondern durch Aktionen.

Liebe Bundesbrüder, dieser schlagartig hingeworfene Grundsatz, hat aber auch eine tiefer gehende Bedeutung für das Innenleben der Verbindung. Edlose Diskussionen zeigen nämlich nur auf, daß man von einer gemeinsamen Basis bereits weit entfernt ist und einer dem anderen zu mißtrauen beginnt. Hüten wir uns also vor solchen Diskussionen, denn sie sind bestimmt kein Gradmesserfür die Effizienz der Verbindung.

In der Hoffnung und mit dem Wunsche, daß der Aufruf zur Aktionsgemeinschaft auch in unserer Verbindung auf fruchtbaren Boden fallen möge, verbleibe ich im Namen der Altherrenchargenkabinettes mit den besten bundesbrüderlichen Grüßen

DDr. Ernst BEINHOFER v. Tillchen
Philistersenior

Liebe Bundesbrüder!

Nach langer Zeit erscheinen nun wieder einmal Verbindungsnachrichten. Ich will hier aber keine Entschuldigungen und Erklärungen anführen, warum sie nicht erschienen sind - das Verbindungsleben gind in vollen Zügen weiter. Natürlich ergaben sich auch seit der letzten Aussendungen große Veränderungen im Personalstand. Hatten wir vor Jahren einen sehr großen Zustrom von Füchsen, müssen wir uns jetzt sehr bemühen, um jeden einzelnen anzusprechen. Daher hat sich auch die Aktivitas auf 7 Burschen und

4 Fuchsen verringert. Viele Burschen wechselten in den Altherrenstand, leider mußten wir auch viele als unbrauchbar entlassen. Sie zeigten zu wenig Interesse an der Verbindung. Es zringt sich unweigerlich die Frage auf: " Ist das Verbindungsleben noch attraktiv genug? "
Das Verbindungsleben soll nicht nur aus den traditionellen Veranstaltungen Weihnachtskommers, Stiftungsfest und den zahlreichen Kneipen bestehen, die viele Leute veranlassen, eine Studentenverbindung als Saufverein anzusehen. Kulturelle Veranstaltungen und Diskussionen sind in anderen Verbindungen schon Gang und Gebe, und auch wir versuchen sie langsam in unser Programm einzubauen, wobei die Diskussionen mit unserem Verbindungsseelsorger einen bescheidenen Anfang bilden. Das Wichtigste ist aber das Leben in der Gemeinschaft, der Kontakt zu seinen Mitmenschen, das gemeinsame Ziel.

Oft endet dieser Kontakt mit dem Überwechseln in den Altherrenstand. Die meisten wohnen in Wien oder den Orten des Weinviertels, die wenigsten in Gänserndorf. Kommt man man dann nach langer Zeit wieder bei Veranstaltungen zusammen, sieht man viele fremde Gesichter. Und wer kommt schon gern zu so einem Treffen, bei dem er sich als Fremder vorkommt.

Daher begrüße ich den Vorschlag vom letzten AHC, die Aktivitas nach Wien einzuladen, um mit den Alten Herrn einwenig persönlich bekanntzuwerden. Weiters wäre zu überlegen, ob man nicht auch interne Zirkeln schaffen könnte, zu denen sich nur die einzelnen Bierfamilien einfinden.

Ich glaube, daß wir damit das Verbindungsleben wieder attraktiver machen könnte, von den traditionellen Veranstaltungen einwenig abweichen, den persönlichen Kontakt pflegen, Verständnid für den Nächsten, damit ein Fuchs in die geschlossene Gemeinschaft aufgenommen wird.

Mit bundesbrüderlichen Grüßen

Karl TUTSCHEK v.Ramses
Senior

Das Ge icht des Monats

F R O S T

Wolf Dietrich Schnurre

Der große Wagen ist umgekippt;
schief,
deichselabwärts, so hängt er über der Kiefer am Waldrand.
Im Lichtschein der Lampe
sitzt der Dichter und schreibt;
glaubt,
daß er heilen könne das Leid.
Durch den Wald geht der Frierende,
die Axt unterm Mantel, ihm hilft kein Dichter, kein Sternbild,
er friert.

x-x-x-x-x-x-x-x-x-x-x-x-x-x

Wer rettet die Verbindung ?

Vor 3 1/2 Jahren bestand unsere Verbindung aus zwei Burschen, einem Fuchs und ungefähr 70 Alten Herren. Man sprach: es sol etwas geschehen - es kann etwas geschen - es muß etwas geschehen!
Und es geschah tatsächlich etwas!

Der damalige Leiter des BG Gänserndorf (Bb Obstr.Prof.Rudolf Schilder) und unser jetziger VS(Konsistorialrat Prof.Wilhelm Wenzel) haben eine große Werbetrommel zu rühren begonnen. Und plötzlich hatten wir einen fähigen Senior und einen guten FM, die an der Spitze von 30 Aktiven standen.

Das schien ein Rettungsanker für das sinkende Schiff zu sein. Wenn es einer war, so hat er sich losgelöst, und wir treiben wieder zu einem Abgrund. Denn aus 30 Aktiven sinf 7 Burschen und ein paar Füchse geworden. Und wenn keine Änderung eintritt, so werden dieses Jahr wieder 5 Burschen maturieren und wir haben dieselbe Situation erreicht wie vor 3 1/2 Jahren.

Warum sind wir wieder in dieselbe Krise geraten?

Es genügt eben nicht: wenn sich einige AhAh um die Verbindung bemüher und 30 Mitglieder keilen, sich aber dann zurückziehen,

wenn ein Aktiver das letzte Mal bei der Maturakneipe im Verbindungsleben erscheint,

wenn die Alten Herren "anstandhalber" zu Weihnachten oder beim Stiftungsfest erscheinen,

wenn dem Senior Hilfe versprochen wird, er aber jedesmal hoffen muß, daß er einen vernünftigen Saal für eine kleine Kneipe mieten kann,

wenn der hohe VS Nachmittage opfern muß, damit er die Zeitung drucken kann

wenn viele gute Ratschläge gemacht werden, aber bis jetzt noch niemand geholfen hat,

wenn der Fuchsmajor versucht, Fuchsen zu den Veranstaltungen zu locken, wo sie doch nur das Gesicht treffen, das sie 5 Minuten früher in der Schule sahen,

wenn auf der Kneipe das Gaudeamus gesungen und Bier getrunken wird,

wenn dieser Artikel nur gelesen wird, aber niemad etwas tut

Gunter SCHULTES v. Jack FM

Liebe Bundesbrüder!

Nach den gewaltigen SOS-Rufen des Chargenkabinetts möchte ich als VS einiges hinzufügen. Es ist klar, daß wir heute mit größeren Schwierigkeiten rechnen müssen als früher. Nur einige Beispiele dafür seien hier angeführt:
Früher hatte die Schule 4 Klassen Oberstufe, heute sind 6 Klassen, die in vier von einander getrennten Gebäuden unterrichtet werden. Früher konnte ich in den Pausen öfters wichtige Dinge mit dem Chargenkabinett besprechen, jetzt nur fallweise, wenn die anderen Klassen in das Hauptgebäude kommen. Da wir nun drei Religionsprofessoren unterrichten, sind auch die Klassen nicht mehr einheitlich in einer Hand. Es wird aber immer wieder durch gegenseitiges Absprechen die einheitliche Linie gewahrt. In den fünften Klassen begann es zu spät die Werbung für die Verbindung. Sie muß, so machen wir schon heuer, bereits in den vierten Klassen einsetzen. Es ist eine bsondere Pflicht der Aktivitas, neugeworbene Mitglieder zu betreuen und für das Verbindungsideal zu begeistern. Ein langes Hinausschieben der Branderung und Burschung

kann auch die Begeisterung des Kandidaten mindern. Wir müssen regelmäßig uns monatlich zu kulturellen Dingen zusammenfinden. Der BC muß immer einen klaren Terminkalender erstellen, der genau durchgeführt wird. Es mangelt auch an der Verständigung der Mitglieder der Aktivitas zu den Veranstaltungen, vielleicht auch deshalb schwierig, weil die Klassen örtlich von einander getrennt sind. Ich vertrat schon immer den Standpunkt, daß für die Verbindung auch eine starke Gruppe der katholisch-studierenden Jugend -- Mädchen - da sein muß (KSJ). Wegen der geringen Zahl von Gänserndorfern sind wir leider immer wieder im Hauptgewicht an die auswärtigen Fahrschüler gebunden, bei denen es für die Veranstaltungen infolge des verschiedenen Stundenplanes Schwierigkeiten wegen der Heimfahrt gibt. Viele auswärtige, hoffnungsvolle Studenten wenden diesen Umstand immer wieder bei der Werbung ein, vielfach auch das Elternhaus, wie mir schon oft gesagt wurde. Für die Veranstaltungsräume habe ich als VS immer rechtzeitig telephonisch oder durch persönliche Vorsprache gesorgt, weil bei Neuhauser infolge anderer Vereine oft besetzt ist. Es wird in Zukunft notwendig sein, ein festes Verbindungslokal zu suchen. Mein letzter Vorschlag beim AHC - die Altherrenschaft möge die Aktivitas nach Wien einladen, um gegenseitigen Kontakt zu pflegen, wurde durch das Angebot von H.H. Obstr. Dr. Wurzinger unterstützt, für die erste Fahrt 1.000.-- S zu spenden. Ich danke dafür. Auch ich will alles aufbieten, es zu unterstützen. Die Aktivitas wartet sehnsüchtig nach Weihnachten auf die erste Einladung. Die Verbindungsnachrichten drucke ich gern, sie sollen ebenfalls unsere Gemeinschaft stärken. Ich bitte die AHAH, nach Kneipen und anderen Veranstaltungen für die Heimfahrt der Auswärtigen zu sorgen. Ich danke allen für die rege Mitarbeit, besonders Unserem Bb. Dr. Oberndorfer.
Schwierigkeiten sind dazu da, daß wir sie meistern!

Euer V.S. Prof.Wilhelm Wenzel, v.Willy.

.-.-.-

Bald erkannte der Mann das Wesen, aus der Rasse, mit denen man seit 3 Monaten ununterbrochen Funkkontakt gehabt hatte. Heute, am 3. April 2307 war es also soweit. Der Kreehl, so nannten sich die Wesen, die das Capella-System im Sternbild des Fuhrmann bewohnten, sah auf den ersten Blick kolossal aus - er war über 3 m groß, 2 m breit und hatte aber humanoide Gliedmaßen, die Hände waren 6-fingrig. Der Kreehl trug einen silbergrauen Raumanzug mit einem ovalrunden Glassithelm. Sein Kopf war eine Hlabkugel mit tiefbrauner, lederartiger Haut in die 4 hellrote Augen von Schläfe zu Schläfe eingebettet waren. Sein Rachenmund zeigten lange, dolchartige Zähne, die weiß im Licht der nahen Sonne schimmerten. Der Mensch und der Kreehl standen 3 m entfernt, dann trat der Wissenschaftler auf ihn zu und reichte dem großen Wesen die Hand - dieses verstand - es faßte die dargebotene Hand und schüttelte sie kräftig. Der Anfang war getan!

Werner P U T Z v. Mentor

A d v e n t - W e i h n a c h t !

Es brennen die Kerzen, und es ist lichter geworden. Weihnachten ist nahe. Das zeitliche Weihnachten kommt und vergeht - vergeht schnell. Weihnachten im Herzen aber bleibt.

Es ist unsere Sehnsucht, einmal für immer beisammen zu sein wie jetzt und wie zu Weihnachten; alle vollzählig, ohne Abschied, ohne Trennung. Diese Sehnsucht erfüllt Christus. -

Wir sind eine Familie, eine Gemeinschaft. Soll ein Gemeinschaftsleben schön sein, müssen alle zusammenhalten, sich einfügen, einander helfen, auf einander Rücksicht nehmen, teilen, Verzicht leisten, opferbereit sein. Es wird gelingen, wenn wir Christus in unsere Mitte nehmen. Dann tragen wir frohe Zuversicht in uns. Christus nimmt uns in der ewigen Weihnacht in die Gemeinschaft der Gottesfamilie auf! Bereitet den Weg des Herrn!

-=-=-=+ + + +

A b r i ß aus dem V e r b i n d u n g s l e b e n

i m l e t z t e n S e m e s t e r :

Das derzeit amtierende Chargenkabinett wurde auf dem Wahl-BC, am 12.3. gewählt. Die erste größere Vernastaltung war der Osterkommers am 3.4. Leider war dieser ein Mißerfolg; auch der am selben Tag angesetzte BC sowie die am 22.5. geschlagene Pfingstkneipe erfuhren dasselbe Schicksal. Hauptgrund war wohl die ungünstige Zeitwahl.
War die erste Zeit für die neuen Chargen nicht sehr ermutigend gewesen, so folgten nun erfreuerliche Tage - die Chargen fanden sich vollzählig in Salzburg ein, um am Pennälertag ihren Verbindungsgeist wieder aufzumöbeln. Obwohl das Wetter nicht immer mitspielte, wurden wir nicht enttäuscht. - Noch einige erzählten wir von unseren Erlebnissen während jener 5 Tage. Mit einem dergestalt gefestigten Rückgrat ließen wir uns durch den nächsten Mißerfolg nicht aus dem Gleichgewicht bringen - mangels an genügend Interessenten fiel der für 20.6. geplante Verbindungsausflug ins Burgenland ins Wasser. Auf Grund von Raumproblemen blieb auch eine geplante Zanzkiste auf der Strecke. Somit wqr auch das Semester zu Ende - die Abschlußkneipe schlugen wir auf eine Einladung hin gemeinsam mit Babenberg in Deutsch-Wagram. - Nach einer schöpferischen Pause von zwei Monaten stiegen wir mit frischer Energie und Takraft ins Verbindungsleben. Zu Ehren der Landesverteidiger aus unseren Reihen schlugen wir eine Bierkneipe. Diese war wohl die beste Veranstaltung seit langem - die Stimmung hatte nicht besser sein können. Auch die restlichen Veranstaltungen verliefe zu unserer Zufriedenheit: Das Stiftungsfest, das wir im Rahmen einer Couleurmesse und eines Kommers begingen, ebenso eine AH-Kneipe, die auf Initiative von Bb Philipp zu Stande kam. Dieser Kneipe ging ein AHC voraus, bei dem das neue Ph.-Chargenkabinett gewählt wurde und die Vertreter der Aktivitas zu einigen Fragen Stellung nehmen mußten. Anschließend zapften wir das von Bb. Philipp, bezw. dessen Schwiegervater gespendete Bierfaß an.Die Kneipe verlief sehr gemütlich und konnte als gelungen bezeichnet werden.

Hiemit habe ich alle wichtigen Ereignisse aus dem Verbindungsleben erwähnt. Außerdem chargierten wir ~~schließlich~~ beim 51. Stiftungsfest der Nordmark Hohenau in Maustrenk; auf der Couleuhochzeit von Bb. Philipp waren wir ebenfalls mit 4 Chargierten vertreten. Am Begräbnis von Bb. Bauer nahmen wir in Couleur teil.

Viele unserer Pläne, das Verbindungsleben interessanter zu gestalten, sind Wunschträume geblieben. Trotzedem haben wir manches geleistet, und ich glaube, der wachsende Zuspruch und die Anteilnahme in letzter Zeit bestätigen es., daß zumindest ein Weg gefunden ist, um der Gleichgültigkeit in der Verbindung zu begegnen. - Wir, nämlich die Chargen, sind nun etwas müde, ich gebe es unumwunden zu. Immerhin waren wir während der letzten drei Jahre fast ununterbrochen in verschiedenen verantungsvollen Positionen vertreten, wobei wir einiges an Schwung einbüßten. Doch wenn die jungen Burschen, die uns am Wahl-BC demnächst ablösen sollen, an unsere Bestrebungen anknüpfen, nämlich ein gesundes Verhältnis zu AH-Schaft aufrecht zu erhalten und im Rahmen dieser Zusammenarbeit das Verbindungsprogramm attraktiv zu gestalten, so wird die Zukunft keine Enttäuschung bringen. Mit dem Wunsche, es auch wirklich nichts schief gehen, will ich mich verabschieden.

Zum Abschluß noch ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Neujahr

mit bundesbrüderlichen Grüßen

Erhard SMEK v. Klettermaxe

xx